



fegmagazin

Das Magazin der
Freien Evangelischen
Gemeinden in der Schweiz

*Es gibt keine Garantie,
dass dein Leben mit Jesus
einfach verläuft.*

Lukas Patt

*Kurz gesagt: Die Menschen, die
man in der FEG Hochdorf trifft,
sind Freunde fürs Leben.*

Svenja Zechner

Ausgabe
Oktober 2023

Impressum



Freie Evangelische Gemeinden
in der Schweiz

Gratis-Zeitschrift der
Freien Evangelischen Gemeinden
in der Schweiz

feg.ch 10/2023 | 117. Jahrgang
erscheint 11-mal jährlich
(Juli/August Doppelnummer)

HERAUSGEBER
Freie Evangelische Gemeinden in der Schweiz
Witzbergstrasse 7, 8330 Pfäffikon ZH
043 288 62 20
sekretariat@feg.ch | www.feg.ch

REDAKTION
Harry Pepelnar & Deborah Vassen,
Kommunikation FEG Schweiz
redaktion@feg.ch

LAYOUT
FEG Kommunikation

LEKTORAT
Hansueli Kägi, Ferdi Ammann

BILDNACHWEIS
Titelbild: Margrethe Baden
Symbolbilder: envato.com, unsplash.com, istock

DRUCK
Jakob AG, 3506 Grosshöchstetten

REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR TEXTE UND INSERATE:
Für fegmagazin 12/2023: 08. Oktober 2023
Für fegmagazin 01/2024: 08. November 2023
redaktion@feg.ch | inserate@feg.ch

SPENDEN
FEG Schweiz, PC-Konto 30-6865-6
IBAN CH55 0900 0000 3000 6865 6
BIC POFIGHBEXXX
Online-Spenden unter www.feg.ch/spenden

DU FINDEST UNS AUCH UNTER
www.feg.ch
instagram: @fegschweiz
facebook: www.facebook.com/fegschweiz

Jetzt mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Inhalt

FEG Schweiz

- 3 Was uns beschäftigt | FEG Schweiz
- 4 Auf die Haltung kommt es an | «neugierig»
- 6 Gemeindeporträt | FEG Hochdorf
- 8 Ein Standardlager? | Chinderlager
- 9 Was ist «for real»? | Sola Pradella
- 10 Juhui, die SBS startet wieder | SBS
- 11 Mit Holz untersägt | FEG Wallisellen
- 12 Wachstum kommt von oben | Michael Dufner

Vision CH

- 14 Ein bisschen Hoffnung | Bridgetown Church
- 15 Die Kraft der Beharrlichkeit | Leitung VS

Vision EU

- 16 Gottesinstinkt | Leitung VS & VE
- 17 Ich fühle mich erschöpft | Spanien
- 18 Im Camp zu Jesus gefunden | Polen
- 19 1 und 1 und 1 | Italien

Vision global

- 20 Erzählen, was ich mit Jesus erlebe | SAM global

Useme Läbe

- 22 In der Nachfolge begleiten | Beat Abry
- 25 Wettbewerb
- 26 Wendepunkte des Lebens
- 27 Termine und personelle Mutationen | FEG Schweiz
- 28 Aus vollem Herzen danken | LFS

Was uns beschäftigt

Neue Reihe
FEGler stellen ihre
Lieblingsvers(e)
vor

«So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christus Jesus. Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehlt treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.»

2. Timotheus 2,1-2

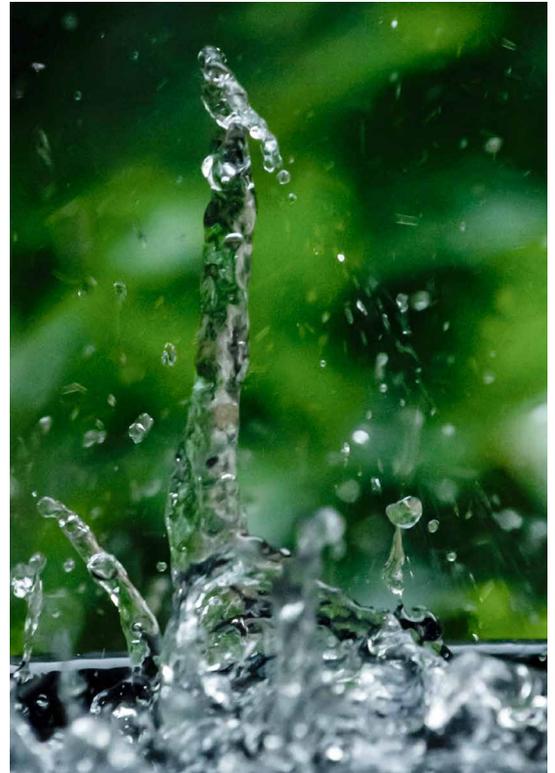


Peter Schneeberger

Leiter
FEG Schweiz
peter.schneeberger
@feg.ch

Ich liebe diese Verse. Auf den ersten Blick wirken sie wie Erziehungsverse eines Vaters mit seinem Kind. Paulus drückt damit jedoch seine Verbundenheit mit seinem Mitarbeiter Timotheus aus. Mitarbeiter sind für Paulus nicht einfach Arbeitsgenossen oder Assistenten. Vielmehr setzt Paulus alles daran, dass seine Mitarbeiter durch sein Empowerment wachsen. Die griechische Ursprache verknüpft «werde stark» ganz spannend mit Vers 2. Stark wird Timotheus, indem er das Gehörte weitergibt. Daraus schliesse ich, dass ich stark werde durch die gute Nachricht von Jesus Christus, indem ich sie anderen Menschen anvertraue. Das wurde zu einem starken Motto für mein Leben: Ich wachse, indem ich weitergebe. Ich werde zu einer Persönlichkeit, indem ich uneigennützig für andere lebe. So versteht Paulus das Empowerment seiner Mitarbeiter: «Entdecke und gib das Entdeckte weiter, damit diese es auch wieder weitergeben.» Das ist der goldene Kreis der Kommunikation und Multiplikation.

«Ich wachse, indem ich weitergebe.»



Was uns als Leitung FEG Schweiz beschäftigt

Am 17. August traf sich die Leitung FEG Schweiz (LFS) nach der Sommerpause. Schwerpunkt war die Finanzplanung. Wir haben den Anlagecheck Q2/2023 durchgeführt und intensiv über die Spendenzahlen bei den Missionen diskutiert. Es bereitet uns Sorgen, dass sich die Performance nicht gut entwickelt und die Spendenzahlen hinter dem Budget zurückliegen. Wir beten, dass Gott seine grosszügige Hand öffnet.

Weiter werden wir in den nächsten Monaten eine Hilfestellung für Einsetzungsgottesdienste von angestellten Mitarbeitern erstellen.

Wir sind dankbar für die vielen Jungschar- und Kinderlager in den Gemeinden. Die Sommerbibelschule hatte mit 70 Teilnehmenden eine sehr lehrreiche Zeit. Matthias Kradolfer übernimmt die Teamleitung von David Jany. Im Team Next Generation wird Andrea Fuhrmann-Maag ab 1. September Teilaufgaben vor allem in der Administration übernehmen. Weiter haben wir auf der Website die Bundestermine 2024 aufgeschaltet (auch vier Videokonferenzen).

Am Ende der Sitzung hatten wir einen kurzen Besuch von Michael Girgis, Leiter IGW, um die unterzeichnete Zusammenarbeitsvereinbarung zu bekräftigen.



Auf die Haltung kommt es an

Jesus hat Menschen im Blick. Sogar wenn sie auf Bäume klettern. Mich fasziniert, wie er liebevoll und klar mit Zachäus umgeht. Und wie er auf jeden Menschen und seine Herausforderungen individuell reagiert. Ich hatte selbst ein gebrochenes Verhältnis zu Geld und weiss aus eigener Erfahrung, wie sehr Geld einen knechten kann.



Lucas Patt
Leiter Finanzen
FEG Schweiz
lucas.patt@feg.ch

Ich bin schnell erfolgreich geworden, trotz meiner einfachen Herkunft. Lange lief mein Leben bombastisch. Ich konnte alles selbst stemmen (wie der reiche Jüngling in Lk 18). Ich wollte Geld – viel Geld. Vor allem, um den Kick wieder zu erleben beim Spielen. Doch dann hat mich die Spielsucht beinahe alles gekostet: Ich habe den Job verloren, konnte den Mietzins nicht mehr bezahlen, hatte vier Kinder, wusste nicht mehr ein und aus. Ich war am Ende. Ich bin vor den Problemen und den Gläubigern weggelaufen, nach Amerika. Ich hatte Angst, dass meine Frau mich verlässt. Sie kannte mich nur als erfolgreichen Mann mit Luxusleben.

«Jesus, du musst, ich kann nicht!»

Dann habe ich Jesus gefunden. Die Probleme waren nicht weg, aber die Last und Schuld ist abgefallen von mir. Ich kann mich identifizieren mit Zachäus, aber dieser konnte seine Schulden selbst bezahlen. Ich konnte das nicht mehr.

Jesus hat uns zurückgeschickt in die Schweiz. Zurück zu den Gläubigern, zu den Schulden. Wir kamen ohne nichts zurück, 12 Koffer, 4 Kinder, 1 Doppelbuggy, 4 Rucksäcke. Das war alles, was wir noch hatten. Die Probleme waren alle noch da, aber ich konnte sie mit Jesus angehen. Über zehn Jahre lang habe ich Schulden zurückgezahlt.

Aber Schulden zurückzahlen reicht nicht. Ich muss Jesus annehmen, seine Rettung, sein Angebot. Und Jesus möchte mir und dir eine neue Haltung schenken zu Geld und Besitz.

Die Begegnung verändert alles

Jesus geht sehr individuell mit den Menschen um, auf die er trifft. Der reiche Jüngling (Lk 18) denkt, er sei ohne Schuld. Von ihm fordert Jesus, alles loszulassen.

Ganz anders bei Zachäus: Beim korrupten Obermacker, dem sozial Geächteten, der keine gute Figur abgibt (denn er ist zu klein), lädt sich Jesus zum Essen ein. Zachäus hat sich nach dieser Begegnung mit Jesus gesehnt (Lk 19,3), und diese Begegnung verändert alles. Zachäus ist sich seiner Schuld bewusst (nicht wie der Jüngling), er leistet Wiedergutmachung. Freiwillig. Jesus ist neu alles für ihn. Er war total verloren, aber Jesus findet ihn. Es ist sein «Kernbusiness», das Verlorene zu finden und zu retten (Lk 19,10).

Ein wiederkehrendes Thema

Auch im Gleichnis, das sich an die Geschichte von Zachäus anschliesst, geht es um Umgang mit Geld und Besitz (Lk 19,11ff.). Nicht jeder geht gut mit den ihm anvertrauten Talenten um. Wieder geht es um die Haltung – nicht so sehr darum, wie viel uns anvertraut ist. Die Frage ist viel mehr: Vertrauen wir Gott und glauben an seinen grundgütigen, grosszügigen Charakter – und investieren unser Leben, das wir sowieso zu 100% ihm verdanken, in sein Reich?

Oder die Geschichte von den zwei verlorenen Söhnen (Lk 15): Auch da kommt der eine zurück, tut demütig Busse. Und der Vater nimmt ihn auf, obwohl er alles verprasst hat. Der andere Sohn ist am Hadern – obwohl «ihm alles gehöre», hält er den Vater für zu grosszügig und ungerecht. Die Haltung macht's.

«Ich gehöre ganz ihm.»

Oft denke ich an Gottes Zusage in Jer 17,7–8: «Doch ich segne jeden, der seine Hoffnung auf mich, den HERRN, setzt und mir ganz vertraut. Er ist wie ein Baum, der nah am Bach gepflanzt ist und seine Wurzeln zum Wasser streckt: Die Hitze fürchtet er nicht, denn seine Blätter bleiben grün. Auch wenn ein trockenes Jahr kommt, sorgt er sich nicht, sondern trägt Jahr für Jahr Frucht.»

Die zehn Jahre des Schuldenabbaus haben sich nicht immer wie Segen angefühlt. Aber es war für uns als Familie die bessere Zeit als je zuvor. Es gibt keine Garantie, dass dein Leben mit Jesus einfach verläuft. Aber Jesus trägt mit und mutet mir nur zu, was ich gemeinsam mit ihm tragen kann. Du erlebst eine gewisse Gelassenheit – weil du weisst: Mein Leben gehört ganz ihm. Ich bin Verwalter dessen, was er mir anvertraut hat.



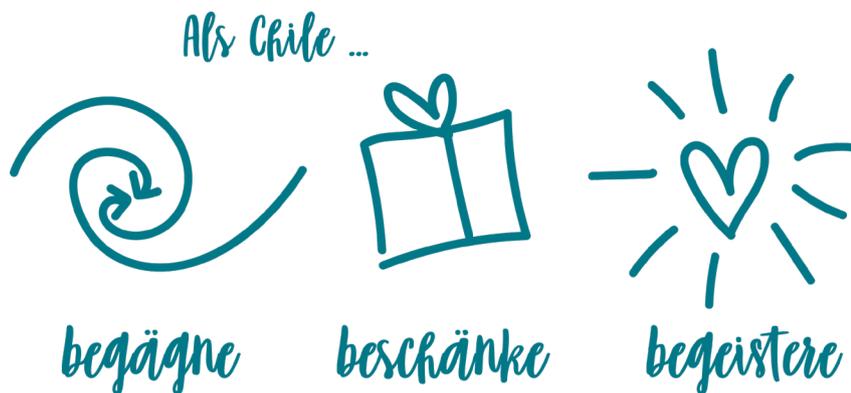
Vertiefungsfragen für Gemeindeleitungen und bisher erschienene Teile der Serie (QR).



Als Chile... begägne...beschänke...begeistere!

FEG Hochdorf kompakt:

- 1 Muttergemeinde (DANKE, FEG Emmen!) hat ermöglicht, dass die FEG Hochdorf entstehen durfte.
- 4 Ehepaare waren bei der Gründung im Jahr 2001 dabei.
- 4 verschiedene Gottesdiensträume hatten wir schon (Kerzenfabrik, Reformierte Kirche, Schulhaus, Aula).
- 22 Jahre gibt es die FEG Hochdorf bereits.
- 20+ Alphalivetermine haben dazu geführt, dass viele Menschen Jesus kennen gelernt haben.
- 94 Menschen durften wir taufen.
- 73 Mitglieder hat die FEG Hochdorf heute.
- 29'900 Seetaler möchten wir mit dem Evangelium noch erreichen.
- 2 Pastoren sind angestellt.
- 6 «Missionare» durften wir in den vergangenen Jahren aussenden.
- 30 Personen investieren sich ehrenamtlich in den Kidsbereich.
- 1 Vision hilft uns, wirkungsvoll für das Reich Gottes unterwegs zu sein.



Älteste und Diakone:



Das meinen Menschen aus unserer Gemeinde



Oliver Doser

Was beschäftigt Euch im Moment Was bedeutet dir die FEG Hochdorf?

Oliver Doser (33): Ich liebe diese Gemeinde, weil sie in vielen Dingen die Liebe Gottes zu uns Menschen widerspiegelt. Die Harmonie, die Einheit, der Zusammenhalt und die Flexibilität sind Dinge, die ich an meiner Gemeinde sehr schätze. Es ist ein Ort, an dem man sich entfalten kann und an dem einem Mut zum Ausprobieren und Weitergehen gemacht wird.



Naomi Aegerter

Was begeistert dich an der FEG Hochdorf?

Naomi Aegerter (22): Dass in unserer FEG-Familie alle herzlich willkommen sind. Wir haben von den Kleinsten bis zu den schon etwas Älteren alles dabei, das finde ich sehr schön. Mich begeistert auch, dass wir tolle Projekte haben, um den Glauben zu teilen und zu leben. Zum Beispiel unsere Jugendgruppe «16/30». Da treffen wir uns alle zwei Wochen, um in der Bibel zu lesen, zu diskutieren, uns gegenseitig zu ermutigen, den Glauben zu teilen und Spass zu haben. Das ist eine grosse Hilfe für meinen Glauben im Alltag.

Was mich auch begeistert, ist unsere Jungsch. Ein super Gefäss, um Kindern von Jesus zu erzählen und gemeinsam Abenteuer zu erleben.



Barbara Cawley

Was macht die FEG Hochdorf aus?

Barbara Cawley (62): Da ich von Anfang an dabei bin, ist die FEG Hochdorf für mich ein Teil meiner Familie geworden. Ich bin immer willkommen, darf ich selbst sein und werde so angenommen, wie ich bin. Gleichzeitig werde ich aber auch gefördert und kann mich weiterentwickeln.

Unsere Gemeinde ist ein Ort der Begegnung, des Verweilens und des Beschenktwerdens. Ich freue mich sehr, dass die Leitung verjüngt wurde und nun die neue Generation an der Reihe ist. Es ist ein Geschenk, dass viele junge Menschen aus unseren Familien in unsere Fussstapfen treten. Gerne bete ich weiter um Gottes reichen Segen und seine verlässliche Hilfe.



Stefan Helbling

Wieso bist du Teil der FEG Hochdorf?

Stefan Helbling (25): Ich bin in der Gemeinde aufgewachsen. Ich bin in der FEG Hochdorf geblieben, weil mir die Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt gefällt.



Svenja Zechner

Beide Altersgruppen lieben Gott und wollen ihm ganz nachfolgen. Die Jugend wird aktiv in ihren Ideen und ihrer Arbeit in der Gemeinde unterstützt. Ich selbst bin seit über 10 Jahren mit ganzem Herzen Jungscharleiter und bringe mich gerne in die FEG Hochdorf ein.

Was für Menschen begegnet man in der FEG Hochdorf?

Svenja Zechner (16): In unserer Gemeinde trifft man die unterschiedlichsten Menschen. Das fängt schon bei den vielen Altersgruppen an, wo von 0 bis 80 Jahren für jeden etwas dabei ist. Ich persönlich habe die FEG immer als einen Ort erlebt, wo man sich selbst sein kann und auch so akzeptiert wird.

Ich kann mit meinen Problemen immer zu jemandem gehen und weiss, dass sie dort auch gut aufgehoben sind. Der Vorteil ist, dass ich mir Hilfe holen kann von Leuten, die mehr Lebenserfahrung haben und für die Gott immer ein wichtiger Faktor ist.

Kurz gesagt, die Menschen, die man in der FEG Hochdorf trifft, sind Freunde fürs Leben. Freunde, mit denen man offen und ehrlich über alles reden kann und immer genauso angenommen wird.

www.feg-hochdorf.ch

Chinderlager 2023 – ein Standardlager?!

Kurz nachdem ich aus dem Lager nach Hause gekommen bin, wollten alle wissen: Wie war das Lager? Jedes Mal war meine Antwort: «Es war ein solides Standardlager».



Manuel Dällenbach

Leiter Chinderlager
Jugendpastor FEG
Aarau

manuel.daellenbach@feg-aarau.ch
michael.dufner@feg.ch

Vom 15.–22. Juli 2023 fand das Chinderlager der FEG Schweiz und der Action Biblique statt. Mit gut 50 Kindern gingen wir einmal durchs ganze Jahr. Das in nur sieben Tagen. Wohl weltrekordverdächtig? Vom 1. August über Weihnachten bis zu Ostern und Pfingsten erfuhren wir, dass Gott König über allem ist. Insgesamt hatten wir eine schöne Zeit. Wir hatten es super miteinander, hatten geistlichen Tiefgang, konnten miteinander lachen und auch weinen. Wobei zu weinen brauchten wir nicht so viel. Denn im Gegensatz zum letzten Jahr waren wir nicht jeden Tag auf dem Notfall, sondern nie. Wir hatten also weder riesige Höhenflüge als «bestes Lager, das es je gegeben hat», noch ein richtig «schlechtes» Lager. Es war einfach ein solider Standard. Und das ist total positiv gemeint.

Warum kann ich das sagen? Weil der Wichtigste im Chinderlager das Wichtigste ist – für uns ganz normal, aber nicht normal für jedes Lager. Jahr für Jahr dürfen wir erleben, wie Kinder von der Bibel und Jesus begeistert werden. Aus dem Lager heraus resultieren Kinder, die mit Freuden zu Hause die Bibel lesen und mit

Jesus leben wollen. Gott ist der König im Chinderlager, aber auch zu Hause, in der Schule, überall und immer.

Letztes Jahr kam ein muslimisches Kind mit ins Chinderlager. Motiviert und ausgerüstet mit einer Bibelsehilfe ging das Mädchen nach Hause und las gemeinsam mit ihrer Mutter jeden Abend in der Bibel. Als das Heft zu Ende war, bekam sie von uns das nächste. Nun im Chinderlager 2023 war sie wieder dabei und wurde neu motiviert, die Bibel zu lesen. Wie cool ist das, wenn Kinder aus einem Lager nach Hause gehen und die Eltern mit ihrer Freude zu Jesus und seinem Wort anstecken?

Davon träumen wir und wünschen uns, dass das noch mehr passieren darf. Darum wird es im nächsten Jahr wieder ein Chinderlager geben.

Vom 13.–20. Juli 2024 werden wir zu Agenten ausgebildet und auf spannenden Missionen unterwegs sein. Reserviere dir das Datum jetzt schon und melde dich unter www.chinderlager.ch an.



Bild: Das Chinderlager auf Wanderschaft

Sola Pradella

Was ist wirklich «for real»?

Die besten zwei Wochen im Jahr sind «for real» das Sola Pradella. Im äussersten Zipfel des Unterengadins durften wir wieder zwei Wochen Sommerlager geniessen. Mit 22 Leitern und 71 Teilnehmern gingen wir auf die Suche, was heutzutage noch «for real» ist, was also noch wirklich wahr ist. In den Stillen Zeiten und Andachten setzten wir uns mit herausfordernden Texten auseinander, die zeigten, dass Gott «for real» existiert und wie Gott «for real» ist.



Elija Eggenberger
Leiter Sola Pradella
info@
solapradella.ch

Action war ebenfalls garantiert. Bei Sportturnieren, Geländegames im Haus oder im Wald, auf den Wanderungen oder in der Badi erlebten wir allerlei lustige und schöne Momente. Doch auch Schwieriges war dieses Jahr mit dabei: Schon am zweiten Tag, während unseres XXL-Farm-Simulator-Geländegames wurden zwei der Zelte vor dem Haus von einem starken Sturm weggewindet. Unsere Küche leistete «1. Hilfe» und konnte das Gepäck der Teilnehmer retten. Eines der Zelte war jedoch nicht mehr zu gebrauchen, weshalb die Teilnehmer sich im Schöpfli neben dem Haus einquartieren mussten. Der Stimmung schadete das jedoch kaum. Als am Sonntagabend allerdings ein Virus (oder Grippe/ Krankheit oder was auch immer) unter uns zu wüten begann, gab es doch einige angespannte Momente. Das wahrscheinlich Schlimmste (oder Beste) daran war, dass unser geliebtes Nachtgame in diesem Jahr nicht stattfinden konnte.

Doch im Nachhinein dürfen wir auf zwei wunderschöne Wochen zurückblicken. Die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt im Leiterteam, die Gespräche mit den



Teenies, aber auch die Gebetszeiten und vor allem der evangelistische Abend am Samstag waren wie jedes Jahr sehr ermutigend. Es ist unglaublich schön zu sehen, wie lieb man diese zum Teil noch wildfremden (und auch nicht immer einfachen) Menschen in diesen zwei Wochen gewinnen kann. Und noch schöner ist es, wenn man miterleben darf, wie junge Menschen «for real» ganze Sache mit Jesus machen wollen und sich erneut oder zum ersten Mal für ihn entscheiden. Da wäre zum Beispiel eine Teenagerin: Sie stellte ihrem Klassenkollegen, der selbst langjähriger Sola-Teilnehmer ist, Fragen über den Glauben. Er konnte ihr nicht alles beantworten und sagte einfach: «Komm ins Sola, dann kriegst du deine Antworten.» Bereits vor dem Lager hatte die Familie begonnen, in der Bibel zu lesen. Im Sola hat sich die Teenagerin dann für ein Leben mit Jesus entschieden!

So anstrengend und nervenaufreibend es auch manchmal sein mag: Was das Sola in meinem und in Leben so vieler anderer getan hat, ist jede Mühe wert. Ein Sommer ohne Sola Pradella ist «for real» kaum vorstellbar.

Das Sola Pradella findet nächstes Jahr vom 15.-26. Juli 2024 statt. www.solapradella.ch



Bild oben: Geländespiel
Bild unten: Zweitägige Wanderung

Juhui, die Sommerbibelschule startet wieder!

3 ... 2 ... 1 ... Juhui, heute startet die Sommerbibelschule 2023 im Wydibühl, wie immer in der ersten Augustwoche. Am Sonntagabend starten wir mit einem feinen Znacht. Nach einer Andacht von David Jany lernen wir die ca. 80 Personen etwas näher kennen. Es ist eine buntgemischte Gruppe, über alle Generationen, im Alter zwischen 16 - 70 Jahren.



Eva Lüthi
Teilnehmerin
SBS 2023

evi.luethi@gmx.ch

Ab Montag treffen wir uns jeden Morgen zu 4 inspirierenden, lehrreichen Lektionen, in denen ganz klar die Bibel im Zentrum steht. Wir lernen die Apostelgeschichte näher kennen, hören ermutigendes über das Evangelium und verschiedene Bibelübersetzungen, lernen Jesaja und die Propheten näher kennen und tauchen in die Eschatologie ein.

Natürlich kommt auch die Freizeit nicht zu kurz. Sei es in persönlichen Gesprächen mit den Referenten, in vertiefenden Gesprächen über Bibel und Gehörtes, im gemeinsamen Gebet, beim Fussball, Spiel und Spass und nicht zuletzt bei einem lustigen Quiz rund um dem 1. August.

Ich erlebte diese Woche als bereichernd für mein Glaubensleben und sie wird garantiert nachhaltig meine Sicht auf Gott, Jesus und vor allem die Bibel positiv verändern. Ich bekomme Antworten auf viele Fragen und es eröffnen sich mir viele neue Aspekte und Ansichten. So kann ich mich wieder ganz neu auf Gott



ausrichten und mich für den Alltag zurüsten lassen. Ich habe definitiv profitiert für mich persönlich und werde bestimmt nächstes Jahr die Gelegenheit wieder nutzen und dabei sein, wenn es wieder heisst «Herzlich willkommen zur Sommerbibelschule».

Die nächste Sommerbibelschule im 2024 findet voraussichtlich in der Kalenderwoche 31 statt. Wer den Anmeldestart nicht verpassen möchte, kann sich unter www.sommerbibelschule.ch in den Newsletter eintragen und wird so rechtzeitig informiert.



Mit Holz untersägt

Am Sommerfest der FEG Wallisellen wurden als Höhepunkt biblische Worte mit Holz «untersägt». Claudia und Ruedi Kündig vom Bibellesebund Schweiz haben ein einzigartiges Programm. Während Ruedi Kündig Geschichten und Sprichworte aus der Bibel vorträgt, sägt seine Frau aus einem Holzstamm dazu passende Kunstwerke.



Thomas Pfenninger ist schon seit seiner Kindheit in der FEG Wallisellen. Mit seiner Frau, drei Kindern, drei Hasen, zwei Schildkröten, zwei Mäusen und einem Hund hat er ein volles Haus.

thomas.pfenninger
@feg-wallisellen.ch

Dass die FEG Wallisellen einen Tag mit Claudia und Ruedi Kündig vom Bibellesebund Schweiz und ihrer Motorsägekunst geplant hat, stand schon lange fest. Das konnte ich unserem Jahresprogramm entnehmen. Dass ich diesen Tag organisieren würde, war mir allerdings noch nicht klar. Etwa vier Monate vorher wurde ich angefragt, diesen Anlass zu organisieren. Die Zeit war knapp.

Unsicherheiten

Die Vorbereitungen waren geprägt von vielen Unsicherheiten. Das OK komplett zu kriegen, war nicht einfach. Relativ schnell war auch klar, dass wir Sponsoren benötigen würden. Die ersten angefragten Firmen haben abgesagt oder nur einen bescheidenen Beitrag geleistet. Bis kurz vor dem Drucktermin des Flyers war deshalb nicht klar, welche Sponsoren-Logos auf den Flyer gedruckt werden müssen. Ein umso grösseres Wunder, dass «kurz vor knapp» noch zwei Sponsoren einen beträchtlichen Betrag zusagten.



Eine weitere Zitterpartie war es, einen Kühlwagen, einen zertifizierten Grill und genügend Helfer zu organisieren. Ein richtiges Sommerfest bedingt doch einiges an Infrastruktur und helfenden Händen. Schlussendlich stand ein Kühlwagen vor Ort, der einer Privatperson gehört, die Christen gegenüber eigentlich sehr kritisch eingestellt ist. Und gekostet hat uns der Kühlwagen nichts!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt

Da wir den Anlass öffentlich machen und die ganze Stadt einladen wollten, stellte sich auch die Frage, wie wir kommunizieren wollen. Die Vorführungen von Kündigs sind keine reine Show, sondern eigentlich eher ein Gottesdienst. Würden wir die Leute damit abschrecken? Oder würden uns die Leute davonlaufen, wenn sie merken, dass der Anlass nicht nur eine Show in Motorsägekunst ist?

Bis zum letzten Moment habe ich daran gezweifelt, ob unsere Art der Kommunikation die richtige war. Es blieb mir nichts anderes übrig, als dies Gott abzugeben. Umso schöner war die Rückmeldung einer Kollegin, die notabene mit der Kirche gar nichts am Hut hat: Die gelebte Gemeinschaft sei spürbar gewesen. Gott kann auch so wirken!



Bild oben: Claudia und Ruedi Kündig in Aktion
Bild unten: Zeit für Kreativität



Wachstum kommt von oben

Nicht ich baue die Gemeinde, nicht ich kann Wachstum produzieren. Es geschieht, weil Jesus wirkt. Daher die Frage: Wie kann ich Jesus wirken lassen?



Michael Dufner
Leiter
Next Generation
FEG Schweiz

michael.dufner
@feg.ch

Eine von vielen Geschichten, die mir dieses Prinzip ins Herz rutschen liess, ist an meiner Weiterbildung passiert. In der Vorstellungsrunde an einer bekannten Schule stelle ich mich als Pastor vor. Darauf kommt eine Frau wie eine «Furie» auf mich zu und meint: «Michi, ich bin mit 16 Jahren aus der Kirche ausgetreten und will nichts mit Glauben zu tun haben. Am besten, du redest einfach nicht mit mir und lässt mich vor allem mit diesem Glaubenszeug in Ruhe.»

«Wow ...», dachte ich, «was habe ich dir denn getan? Niemand hat gesagt, dass ich dich bekehren will!» Etwas verduzt und in diese Gedanken versunken liess sie mich zurück, ohne eine Antwort abzuwarten. Sie hatte ihren Standpunkt klar ausgesprochen. Ich zuckte mit den Schultern gegenüber den Mitstudenten, die diese Äusserung ebenfalls gehört hatten. Beim Mittagessen fragten mich einige der Mitstudenten, wie ich den Glauben im Alltag erlebe. Ich erzählte einige «Jesusstories». In diesen komme ich oft nicht so gut weg. Sie sind eher peinlich, denn rühmen kann ich mich definitiv nicht. Aber die Kraft von Jesus wird so wunderbar deutlich. Und so erzählte ich, total begeistert und auch etwas vergessend, dass wir im Restaurant sassen. Was ich nicht mitbekam ist, dass die Frau, die mich so angefahren hatte, am nächsten Tisch hinter mir sass und alles mit anhörte.

Eine unvorhergesehene Wendung

Am nächsten Tag kam sie zu mir und sagte: «Michi, ich muss mit dir reden. Was du da gestern erzählt hast, ist mir so stark nachgegangen. Und dann habe ich noch geträumt, dass mir ein Mann in der Nacht erschienen ist. Der meinte nur: «Rede mit Michi!» Also, wann hast du Zeit?»

Ich brauchte einen Moment, um überhaupt zu realisieren, was da gerade passierte. Welches Gespräch von gestern und welcher Mann in der Nacht ...? Ähnlich verduzt wie bei der ersten Begegnung liess sie mich wieder stehen mit dem Satz: «Lass uns nach dem Unterricht einen Termin abmachen.» Die Frau hatte eine hohe Führungsposition in einer grossen Versicherungs-

gesellschaft inne. Und so machten wir einen Termin ab. Noch heute sind wir in Kontakt. Wenn sie Fragen hat, kommt sie auf mich zu und wir können gut austauschen. Ich bin gespannt, was Jesus noch mit ihr vorhat.

Was ich gelernt habe

Ich muss Jesus nicht verkaufen. Ich muss Menschen nicht von ihm überzeugen, sondern darf einfach selbst mit ihm leben und ihn erleben. Dann kann ich gar nicht anders als von ihm schwärmen, von dem, was er in meinem Leben tut.

Es ist wie mit dem Verliebtsein: Wenn ich Schmetterlinge im Bauch habe, kann ich gar nicht nicht von meiner Frau erzählen und wie sehr sie mir fehlt, oder wie gut es in unserer Ehe grad läuft. Gottes Wort sagt es so: Wovon unser Herz voll ist, davon geht unser Mund über. (Lukas 6,45).

Mein Job und meine Intention ist also nicht, Gemeinde zu bauen, auch nicht, Jesus anderen zu erklären oder andere für Jesus zu gewinnen. Meine Aufgabe ist es, 100% leidenschaftlich in Jesus zu sein. Verbunden mit ihm wird mein Leben Frucht bringen.

Ich glaube, das hat viel mit Vertrauen zu tun. Nicht ich kann geistlich etwas bewegen, sondern mein geistliches Leben aus Jesus wird mein Umfeld bewegen.

Tiefer graben

Wie steht es mit der geistlichen Leidenschaft in eurer Gemeinde?

Wo sind die angesteckten, die richtig leidenschaftlichen Leute, die Leute mit Feuer? Und wie könnt ihr dieses Feuer für andere nutzbar machen, dass es sich ausbreitet?

Wie könnt ihr als Leitung leidenschaftlich verliebt in Jesus bleiben? Was sind Killer für diese Leidenschaft? Was feuert eure Leidenschaft an?

Wie geht es euch als Leitende in euren Ehen? Wie leidenschaftlich auf eurer Skala von 0-10 ist eure Ehe? Was könnt ihr für eure Frauen/Männer tun, damit diese erste Liebe bleibt oder wieder neu entfacht wird?



Ein bisschen Hoffnung

«So tretet nun herzu und seht, was der HERR Grosses vor euren Augen tun wird.» Gott ist unterwegs. Und wir merken, dass im Glauben genau daran, dass Gott Grosses tun wird, genau das passiert vor unseren Augen. Ein Freund hat gesagt: «Ich glaube, die Menschen im Kleinbasel sind bereit für Gott, wir müssen sie nur noch hinbringen.» Und das tun wir.



Roli Staub
Bridgetown Church
Basel
roli@bridgetown.ch

Wir sind nun seit über zwei Jahren am Beten und am Glauben, dass Jesus durchbricht in unserem Quartier, unserem Stadtteil. Wie genau das passiert, da waren wir nicht ganz sicher. In einem Punkt waren wir einig: Beten. Nicht, dass unsere Wünsche wahr werden, sondern dass SEIN Wille geschehe und SEIN Reich komme.

Nun genau das passiert. Jesus hat gesagt, das Reich Gottes ist im Kleinen. Hier ein paar «kleine» Geschichten:

Alphalivekurs – Wir haben im Gebet geahnt, dass es an der Zeit ist, einen Glaubenskurs zu machen. So haben wir einen geplant und hatten bis zwei Wochen vor Beginn eine Anmeldung. Das Team hat entschieden, den Kurs auch mit einer Person durchzuführen. Zwei Tage zuvor hatten wir 12 Anmeldungen. Tatsächlich sind zu Beginn neun Leute gekommen, vier haben bis zum Schluss durchgehalten. Diese vier sind Freunde geworden und werden in unsere Kleingruppen reinschauen.

Bibelverteilaktion – Jugend mit einer Mission hat in unserem Quartier eine Aktion durchgeführt, in der sie jedem Haushalt eine Bibel in der Muttersprache angeboten haben. Wir haben diese Aktion begleitet, gebetet und mitgefeiert. Eine junge Frau und ein junger Mann aus komplett unterschiedlichen kulturellen Hintergründen haben sich mit dem Wunsch, die Bibel und Gott besser kennen lernen zu wollen, an uns gewandt. Inzwischen ist die junge Frau bei Freunden aus der Gemeinde eingezogen und mit dem jungen Mann konnten wir Arbeit vermitteln. Dabei beten wir mit ihnen und lesen die Bibel.

Aus unserer Überforderung schenkt uns Gott mehr und mehr Menschen, die er heimbringen möchte, und wir dürfen dabei helfen.

Für uns ist es eine Ehre und wir brauchen die Gnade Gottes und eure Gebete, dass aus diesen 6 «kleinen» Geschichten (Personen) Gott seine grosse Geschichte schreibt. Er wird es tun!



Die Kraft der Beharrlichkeit

Beharrlichkeit ist die Eigenschaft trotz Hindernissen, Schwierigkeiten oder Rückschlägen weiterhin an einem Ziel festzuhalten und sich kontinuierlich dafür einzusetzen. In der Bibel finden wir viele Bilder dafür. Denken wir an den Bauern, der sein Saatgut sät (Markus 4,14) oder Jakobus 5,7: «Seht, wie der Bauer auf die köstliche Frucht der Erde wartet und sich ihretwegen geduldet, bis sie den Herbst- und Frühjahrsregen bekommt!»



Hans-Jörg Rätz-
Leiter
Vision Schweiz
hans-joerg.raetz
@feg.ch

Gemeinden zu gründen erfordert die Fähigkeit zu säen, ohne genau zu wissen, ob die Saat aufgeht oder nicht. Geduld in der Gemeindegründung widerspricht unserem schnelllebigen kulturellen Zeitgeist. Ein tiefgreifender Wandel, der im Evangelium verwurzelt ist, geschieht nicht über Nacht.

Von Anfang an werden die Christen als ein Volk der Ausdauer bezeichnet. Viele unserer «Väter im Glauben» haben die verheissenen Dinge nicht unmittelbar erlebt, sondern nur aus der Ferne gesehen (Hebr. 11,13). Wir dienen dem Gott, der von Anfang an das Ende sieht! Das zeigt sich darin, dass Gott sowohl mit seinen Geschöpfen als auch in seinem Heilswerk unglaublich geduldig ist.

Vision Schweiz begleitet sowohl junge als auch langjährige Projekte. So sind Ilanz, Luzern Süd und auch Altdorf auf dem Weg in die Selbständigkeit. Fokus Köniz und Willisau sind zu Orten geworden, wo Menschen innere Heilung und geistliche Heimat erfahren. Die Bridge-



town-Church in Basel und die Haslichurch in Meiringen sind neuere Entwicklungen.

Je nach Kontext kann sich die Arbeit unterschiedlich schnell entwickeln. Dazu bekennen wir uns und das hat sich langfristig bewährt.

Erfreulich ist, dass sich befähigte Menschen bei uns melden und sich von Gott in neue Werke führen lassen wollen. Wir möchten neue Gemeinden gründen.

Seit Anfang 2023 stellen wir jedoch eine sehr besorgniserregende Entwicklung fest. Die allgemeinen Spenden sind bei uns massiv eingebrochen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Steigende Preise auf allen Ebenen. Die Sorge um die Altersvorsorge. Die Schweizerinnen und Schweizer blicken deutlich weniger optimistisch in die wirtschaftliche Zukunft. Das hat Folgen. Sparen ist angesagt! Aber wo? Es wäre schade, wenn wir es im Reich Gottes täten und unsere Arbeit unter Druck geriete.

Danke für Ihre treue und unverzichtbare Unterstützung. Laden Sie uns in Ihre Gemeinschaft ein, beten Sie für uns und danken Sie, dass wir gemeinsam und beharrlich unterwegs sein dürfen.

Gottesinstinkt

Der berühmte französische Physiker, Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623–1662) sagte: «Im Herzen eines jeden Menschen gibt es ein von Gott geschaffenes Vakuum, das durch nichts Erschaffenes erfüllt werden kann als allein durch Gott, den Schöpfer, wie er sich uns in Jesus Christus offenbart.»

Wenn dem so wäre, hätte jeder Mensch eine Art Gottesinstinkt. Wie ist Pascal auf diese Idee gekommen? Durch die Bibel! Im Buch Prediger lesen wir: Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, und er hat auch die Ewigkeit in ihr Herz gegeben (Pred 3,11).

Das ist eine wichtige Erkenntnis, wenn wir heute die gute Nachricht von Jesus mit anderen Menschen teilen. Menschen werden offen für den Glauben, wenn sie merken, dass sie auf die grossen und oft verdrängten Fragen des Lebens keine Antworten haben. Welche Fragen

sind das? Woher komme ich, wer bin ich, wohin gehe ich, wozu lebe ich? Viele Menschen finden auf diese Fragen keine vernünftigen befriedigenden Antworten. In der Gemeindegründung geht es darum, die ungestillten Sehnsüchte der Menschen ernst zu nehmen und aufzugreifen, um dann zu zeigen, dass diese Sehnsüchte nur in der Beziehung zu Jesus Christus gestillt werden können. N. T. Wright nennt vier Sehnsüchte, die säkularisierte Menschen umtreiben. 1. Sehnsucht nach Gerechtigkeit («die Welt in Ordnung bringen»). 2. Sehnsucht nach Spiritualität («Die verborgene Quelle»). 3. Sehnsucht nach Beziehungen («Füreinander geschaffen»). 4. Sehnsucht nach dem Guten und Schönen («Die Schönheit der Erde»). So versuchen wir, den Menschen in Europa den Weg zu Jesus zu ebnet und Gemeinde zu bauen. Danke, dürfen wir auf Ihre Mitarbeit zählen.

Licht ist in mein Herz eingezogen

Ich hoffe, sie haben den Artikel von Doris Meister gelesen. Mich hat die Aussage von Carla sehr berührt: „Ich war in tiefster Finsternis, jetzt ist das Licht Gottes in mein Herz eingezogen“. Schon mit 50 Fr. Unterstützung für Doris oder andere Missionare und Missionarinnen ermöglichen Sie, dass sie Zeit haben, um sich so in Menschen zu investieren, damit Menschen zum Glauben an Jesus. Ganz herzlichen Dank!

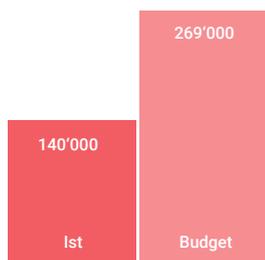
Der Sommer hat ein grosses Loch in die Spendeneingänge gerissen. Die Zahlen sehen Sie in der Grafik. Das heisst, dass wir intensiv für einen «spendenfreudigen» Herbst beten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich auch von Gott gebrauchen lassen, um seine Mitarbeitenden mit dem nötigen zu versorgen. Herzlichen Dank für Ihre Treue.

Vision Schweiz



Jürg Wüthrich
Leiter Mission
FEG Schweiz

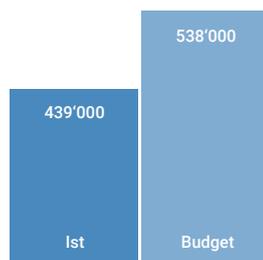
juerg.wuethich
@feg.ch



Jetzt mit TWINT spenden! >> QR-Code mit der TWINT App scannen >> Beitrag und Spende bestätigen

IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Schweiz
[www.vision-schweiz.ch/unterstuetzen/
ich-will-spenden](http://www.vision-schweiz.ch/unterstuetzen/ich-will-spenden)

Vision Europa



IBAN CH45 0900 0000 3000 1257 6
Verwendungszweck: Vision Europa
www.vision-europa.ch/unterstuetzen/spenden

Ich fühle mich erschöpft

Es ist viel passiert und gleichzeitig ist so wenig da, nichts Greifbares. Ich fühle mich erschöpft von all dem, manchmal sogar leer, als hätte ich nichts mehr zu geben. Und dann frage ich mich, wo sind die Ergebnisse, wo sehe ich Früchte meiner Arbeit? Keine Mitglieder, kein Gottesdienst, noch keine Gemeinde. Was habe ich bisher getan?



Natanel Barrions Rivero

Gemeindegründung
Las Palmas

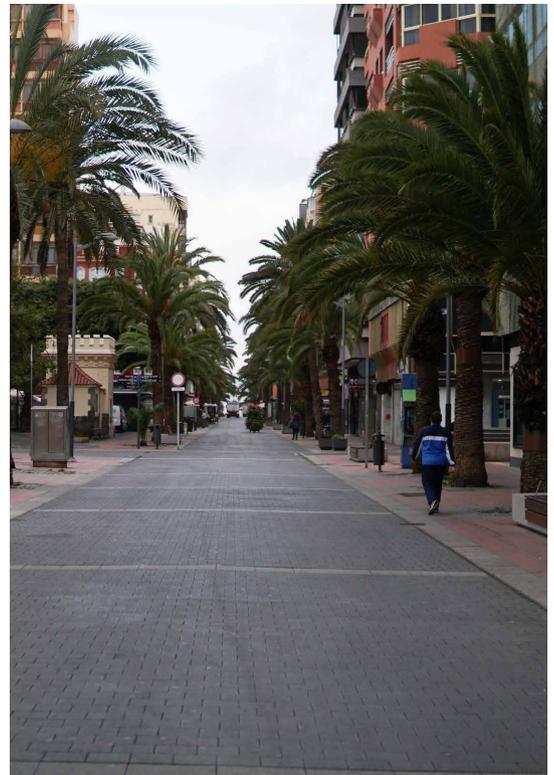
n.barrionsrivero@
allianzmission.de

Solche Gedanken gehen mir immer wieder durch den Kopf, denn als Gemeindegründer ist es nicht einfach, so ein Projekt zu starten. Man kann eine Gemeinde auf verschiedene Art und Weise gestalten und obwohl es Richtlinien gibt, an denen man sich orientieren kann, bleibt noch viel offen, ein grosser Freiraum, um unsere Kreativität einzubringen.

Freundschaften pflegen, Vertrauen aufbauen und zielorientiert leben, diese drei Punkte prägen heute meinen Alltag auf der Insel. Und damit versuche ich, diesen Raum so zu gestalten, dass er Gott dient und daraus eine Gemeinde entsteht.

Manchmal war ich enttäuscht und kraftlos, wenn ich merkte, dass trotz aller guten Gespräche, Kontakte und Erlebnisse auf der Insel noch nichts Greifbares da ist, was man als Gemeinde bezeichnen könnte. Was habe ich gemacht? Wofür habe ich so viel Zeit investiert? Wo ist meine Kraft geblieben? Ich habe meine Stunden geleistet, wo ist die Ernte?

«Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.» Galater 6,9



Eines war mir klar, ich mache das nicht alleine und alleine schaffe ich das auch nicht. Das war für mich ganz am Anfang ein wichtiger Punkt, den ich lernen wollte und den ich bewusst leben musste. Denn wenn man immer mit Nichtchristen unterwegs ist und nur gibt, wird man leer und kraftlos. Und so suchte ich an einem dieser Tage, wo die Enttäuschung gross war, Zuflucht bei Gott. Ich gehe durch die Stadt, setze mich auf eine Bank, bete zu Gott und lasse alles los, was in mir ist. Kurze Zeit später sehe ich auf der Bank «06/09» und sofort muss ich in der Bibel nachschlagen.

Aus diesem Satz «denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten» ist mir der zweite Punkt wichtig geworden in diesem Prozess mit Gott als Gemeindegründer. Für mich war es ein Zuspruch, eine Ermutigung, eine Erinnerung daran, dass Gott das Ganze führt, und so kam auch frische Luft, die mich reinigte und mir Lebenskraft gab wie ein Lebensatem von Gott.

Ich bin so dankbar, weil mich dieser Prozess jeden Tag aufs Neue begeistert, dass ich mit Gott leben darf. Denn diesen Raum zu gestalten, mitten in der Stadt für Gott unterwegs zu sein, ist für mich eine Ehre und auch ein Segen für die Menschen hier. Ich bin gespannt, was Gott mit mir, mit Las Palmas und mit den Menschen hier vorhat. Darauf kann ich vertrauen.

Im Camp zu Jesus gefunden

Ich denke, dass wir als Christen immer wieder neu darüber nachdenken müssen, wie wir die Menschen um uns herum mit dem Evangelium erreichen können. Christliche Sommercamps sind eine sehr gute Möglichkeit, junge Menschen in Polen mit dem Evangelium zu erreichen.



Jarek Celebanski
Leiter
Gemeindeaufbau
in Łódź

jarcel@o2.pl

Ich habe schon viele junge Menschen getroffen, die Jesus auf diese Weise kennengelernt haben, und ich habe selbst erlebt, wie viele während eines solchen Camps zu Jesus gekommen sind. Ich durfte auch selbst einige zu Jesus führen.

Ein bekannter (in der evangelikalen Welt Polens) christlicher Radiosender «Voice of the Gospel» organisiert jedes Jahr christliche Camps für Jugendliche. In diesem Jahr gab es etwa 130 Teilnehmer. Der Direktor dieses Radiosenders rief mich an (wir kennen uns seit vielen Jahren) und sagte, dass sie einige Personen aus bedürftigen Familien mit schwierigen finanziellen Verhältnissen kostenlos zum Camp mitnehmen könnten. Wir haben keine solchen Jugendlichen in unserer Gemeinde, aber wir haben uns an eine Grundschule in der Nähe der Gemeinde gewandt, zu der wir Kontakt haben, und dieses Angebot gemacht. Eine Frau rief mich an und sagte, dass ihr Sohn gerne an einem Camp teilnehmen würde. So kam es, dass der 14-jährige Janek in das Camp fuhr und sich dort zu Jesus bekehrte! Er war dort

mit Jugendlichen aus unserer Gemeinde. Als er zurückkam, ging er mit ihnen zu einem anderen Camp, das von einer anderen christlichen Organisation organisiert wurde, die von einer Familie aus unserer Gemeinde gesponsert wurde, mit deren Sohn er im Camp war. Er hat mehrere Geschwister (vier oder fünf). Unsere Gemeinde organisiert ein Lager für jüngere Kinder, und so schlugen wir vor, dass seine jüngeren Geschwister an unserem Lager teilnehmen könnten.

Auf diese Weise wird das Evangelium oft unter jungen Leuten in Polen verbreitet – viele junge Leute sind offen, ein interessantes Lager zu besuchen und Jesus kennenzulernen.

Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter seine Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Jesaja 55,6–7:



1 und 1 und 1

Freude herrscht! Jeder Mensch, der Jesus findet, ist ein Wunder für sich. Oft werde ich gefragt, woher die neuen Gemeindeglieder kommen, heute nehme ich dich mit auf eine kleine Rundreise. Jeder Weg ist anders, jeder ist ein Wunder und ein Grund zur Freude und eine Frucht der Teamarbeit.



Doris Meister
Gemeindefortbildung
Groane
meister.groane
@gmail.com

Carmelo und seine Frau Carla (Namen geändert) wurden von Nachbarn eingeladen, den Billy-Graham-Film zu sehen. Das Evangelium wurde klar erklärt und Carmelo wurde wie vom Blitz getroffen. Er wandte sich Jesus zu und wurde von seinen Lasten befreit. Aber in seiner Frau begann ein Kampf. Es folgten einige schwierige Jahre, in denen beide hin- und hergerissen waren.

Carla wollte später mit mir in der Bibel lesen, dieses Vorhaben wurde immer wieder aufgeschoben. Dann war es so weit und wir gingen auf Entdeckungsreise. Wir lasen vom vierfachen Ackerfeld und sie sagte: «Ich bin der steinige Weg, Satan kommt und pickt immer wieder die Saat weg». Langsam wurde es heller in ihrem Leben, bis sie eines Tages sagte: «Ich war in tiefster Finsternis, jetzt ist das Licht Gottes in mein Herz eingedrungen.» Man konnte es in ihren Augen sehen. Sie bezeugte, wie sich ihr aufbrausender Charakter verändert hatte und sie sagte von sich, dass sie ein böser Mensch war. Es ist ein Wunder, wie der Geist Gottes Leben verändert. Die halbe Gemeinde ist an diesem Prozess beteiligt, jeder wird gebraucht! Sie bezeugte, wie das Gespräch mit einer Person, der Hinweis einer anderen oder die Gebetsunterstützung einer dritten Person ihr auf dem



Weg geholfen haben. Ein Puzzle wurde zusammengesetzt, wie es nur Jesus kann, eine Teamarbeit.

Oder Rossana. Sie wuchs in Sizilien auf und war immer auf der Suche nach Gott. Nach dem Studium kam sie nach Mailand und fand sofort eine passende Arbeit. Eines Tages erzählte ihr eine Arbeitskollegin von Jesus und ermutigte sie, eine evangelische Kirche zu suchen. Im Internet fand sie uns, die einzige Gemeinde in der Gegend, die sie auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen konnte. Sie fragte, ob sie kommen dürfe, und besuchte einige Gottesdienste. Sie ist schüchtern und die vielen neuen Kontakte überforderten sie. Einige Frauen luden sie zu einem Spaziergang ein und wieder zeigte sich die Kraft des Teams. Ein Knopf löste sich und sie fand in die Gemeinschaft und zu einer bewussten, reifen Beziehung zum Herrn.

Menschen zum Glauben zu führen ist Teamarbeit. Als Gemeinde haben wir diese Siege auch gefeiert, Zeugnisse gehört, Gott gedankt und das Evangelium auch mit den Besuchern der Tauffeier geteilt. Die Geschichte geht weiter, ein Familienvater hat sein Interesse an diesem Schritt bekundet und einen weiteren jungen Mann dürfen wir als ganze Gemeinde auf dem Weg zum Herrn begleiten.

Auch du als Leser bist ein Teil dieses Teams, danke für deine Unterstützung in unserem Auftrag, Menschen auf der ganzen Welt zu Jüngern zu machen. Möchtest du regelmässig Kurznachrichten per WhatsApp erhalten und an diesen Geschichten dranbleiben, dann melde dich bei mir.

Erzählen, was ich mit Jesus erlebe

Hanna W. war viele Jahre lang in Kamerun im Einsatz. Nun ist sie pensioniert, unternimmt aber immer noch Reisen nach Afrika, um einheimische Mitarbeitende zu coachen. Besonders am Herzen liegen ihr die Al-Massira-Schulungen, denn sie ist jedes Mal ebenso begeistert davon wie die Teilnehmenden.



Hanna W.

Hanna W. lebt in Deutschland im aktiven Ruhestand, sofern sie nicht in Afrika unterwegs ist.

winterthur@sam-global.org

Al Massira ist arabisch und bedeutet «die Reise». Es geht dabei um eine Entdeckungsreise durch die ganze Bibel mit dem Slogan «Mit den Propheten unterwegs, um den Messias zu entdecken». Im Mai fanden zwei Schulungen statt, eine in Douala, der quirligen Hafenstadt im Süden von Kamerun, und eine in Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik (ZAR). Erneut lernten engagierte Gemeindemitarbeitende und Pastoren die umfangreichen Al-Massira-Filme kennen. Und sie entdeckten in den vier intensiven Kurstagen, wie man die wunderbare Botschaft von Jesus Christus in freundschaftlicher Weise weitergeben kann, insbesondere an nahestehende Menschen der anderen Buchreligion.

In Kamerun ist Al Massira bereits bekannt. Seit 2019 sind viele Gruppenleitende geschult worden und 2022 fünf davon als Schulungs-Lehrpersonen. Sie helfen nun mit, dass andere das wertvolle Material entdecken und verwenden können. Ich übertrage ihnen mehr und mehr den Unterricht und fungiere als Coach, damit sie bald selbstständig solche Schulungen durchführen können. Zwei von ihnen haben mich in die ZAR begleitet, wo Al Massira noch neu ist. Die ZAR ist ein gebeuteltes

Land, als Binnenland benachteiligt, durch viele Jahre Bürgerkrieg und Terror gezeichnet. Die Bevölkerung zählt zu der ärmsten der Welt. Für die 60 Teilnehmenden in Bangui – Christen aus fast 20 verschiedenen Denominationen – war es eine Ermutigung, dass wir aus dem Ausland zu ihnen gekommen sind. Einer von ihnen, selbst Leiter einer Bibelschule, meinte: «Ich habe so viel Neues entdeckt. Jetzt starte ich «die Reise» erst mal mit meiner Familie, um mit ihr den wunderbaren Plan Gottes in der ganzen Bibel zu entdecken.»

Endlich wissen wie

In Douala wollte ein frisch pensionierter Bankdirektor aus Zeitgründen nur kurz vorbeikommen – doch er ist geblieben. Und wie engagiert er dabei war! Mit leuchtenden Augen sagte er: «Genau das habe ich gesucht! Ich wusste nie, wie ich mit den Andersgläubigen meiner Familie reden sollte. Jedes Gespräch über den Glauben führte zu fruchtlosen Diskussionen, in denen nur jeder Recht haben wollte. Jetzt habe ich einen neuen Ansatz gefunden, einen einladenden! Es geht nicht um Argumente, sondern dass ich einfach von dem erzähle, was ich in meinem Leben mit Jesus erlebe – das ist mir klar geworden. Und ich habe das wunderbare Material von Al Massira, das zum Entdecken einlädt. Ich weiss schon, mit wem ich «die Reise» starten werde!»



In der Nachfolge begleiten (1)

Wenn du einen Menschen zu Jesus geführt hast, kommt jetzt ein entscheidender Punkt: Du musst deinem Gesprächspartner helfen, zur Heilsgewissheit zu kommen. Das soll nicht dadurch geschehen, dass du ihm sagst: «Herzlichen Glückwunsch! Jetzt bist du ein Kind Gottes!» (Aber natürlich darfst du ihm zu diesem Schritt gratulieren.)



Beat Abry
Evangelist
FEG Schweiz
beat.abry@
bluewin.ch

Frage ihn: «Weisst du, dass dir Jesus deine Sünden vergeben hat?» Wenn er auf diese Frage mit «Ja» antwortet, dann frage ihn weiter: «Warum weisst du das?» Manchmal antworten die Betroffenen: «Ich weiss es, weil es mir so leicht ums Herz ist» oder «Ich fühle es» oder «Weil ich gebetet habe.» Solche Antworten sind verständlich. Aber sie sind keine feste Grundlage für die Heilsgewissheit. Manchmal antwortet das Gegenüber aber auch mit einem «Ich weiss es nicht» oder «Ich hoffe es».

Wie auch immer: Zeige ihm, dass wir aufgrund der Zusagen in der Bibel wissen, dass wir von Gott angenommen worden sind. Wer seine Heilsgewissheit nicht aufgrund von Gottes Wort hat, wird bald ein zweifelnder Christ sein. Nimm dazu beispielsweise Johannes 1,12: «All denen, die ihn (Jesus) aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.» Frage ihn: «Was muss ein Mensch aufgrund dieser Bibelstelle tun?» – Er: «Jesus aufnehmen und an ihn glauben!» – Frage weiter: «Wann hast du das getan?» – Er wird dir vermutlich antworten: «In dem Moment, als ich mit dir gebetet habe.» – Fahre fort: «Was geschieht aufgrund dieser Bibelstelle, wenn wir Jesus aufnehmen und an ihn glauben?» – Seine Antwort: «Wir werden ein Kind Gottes!» Bestätige ihm das, indem du ihm erklärst, dass Gott durch die Bibel zu uns redet und nie lügt. Alles, was in der Bibel steht, ist wahr.

Manchmal braucht es längere Zeit, bis ein Mensch diese wichtige biblische Wahrheit versteht. Schlussendlich wäre es schön, wenn er sinngemäss ungefähr folgendes sagen kann: «Ich weiss, dass ich ein Kind Gottes bin, weil es in der Bibel steht.» Begleite den Menschen auf diesem Weg und bitte Jesus darum, dass er ihm diese Wahrheit aus der Bibel aufschliesst. Sprich dem Menschen wenn nötig immer wieder zu, dass er von Gott als sein Kind angenommen worden ist (Johannes 1,12).

Dein Beat Abry (Fortsetzung folgt)

*«Ich weiss,
dass ich ein Kind Gottes bin,
weil es in der Bibel steht.»*



Nachhaltige Theologie

Nachhaltige Entwicklung ist überall gefragt. Ökologisch, wirtschaftlich und sozial gilt: Denk an die nachfolgenden Generationen! Auch Theologie soll nachhaltig sein – so Stefan Schweyer, Professor für Praktische Theologie an der STH Basel.



Prof. Dr. Stefan Schweyer
Ordentlicher
Professor für
Praktische
Theologie

stefan.schweyer@
sthbasel.ch

Stefan Schweyer, wann ist Theologie nachhaltig?

Schweyer: Wenn man jederzeit aus einem reichen Schatz schöpfen kann, auch wenn sich die gesellschaftlichen Bedingungen radikal verändern. Nachhaltige Theologie vermittelt nicht einfach «How-To-Do»-Rezepte, sondern die Grundlagen, mit denen man langfristig und in unterschiedlichsten Kontexten gemeindliche Praxis gestalten kann. Also lieber etwas länger und gründlicher studieren – und dafür gut gerüstet sein für die Zukunft.

Welchen Beitrag steuert die STH Basel zu einer nachhaltigen Theologie bei?

Schweyer: Die STH Basel bietet ein universitäres Grundlagenstudium. Das beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit der Bibel, der Kirchengeschichte, der Philosophie, der Dogmatik, der Ethik, und mit aktuellen Strömungen in Gesellschaft und Kirche. Dadurch erhält man einen weiten Horizont und einen gut gefüllten Rucksack für einen Dienst in Gemeinde, Mission und theologischer Ausbildung. Das Studium der STH Basel zielt nicht einfach auf unmittelbare sofortige Anwendung, sondern auf nachhaltige, langfristige Wirkung.

Wie versuchen Sie, Theologie nachhaltig zu lehren?

Mir ist die Verbindung von guter Theologie und gesunder Gemeindepraxis wichtig. Manchmal wäre es verlockend, schnelle Rezepte zu geben, wie man predigen oder Gemeinde leiten sollte. Und natürlich gebe ich auch Einblick in meinen «Rezept-Kasten». Aber viel wichtiger ist mir, dass sich Studentinnen und Studenten die Kompetenz aneignen, selbstständig praktisch-theologisch tätig zu sein. Deshalb vermittele ich nicht nur Praxistipps, sondern die dafür bedeutsamen theologischen und humanwissenschaftlichen Grundlagen.

Wie kann man in nachhaltige Theologie investieren?

Ich nenne drei konkrete Möglichkeiten:

1) Wenn Sie sich überlegen, Theologie zu studieren, folgen Sie der Empfehlung der FEG Schweiz, «eine in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten

möglichst hohe akademische Erstausbildung zu wählen»¹. Wer eine Matura mitbringt und selbstständig lernen und das Leben gestalten kann, sollte die STH Basel auf jeden Fall auf dem Radar haben.

2) Ermutigen Sie ihre begabten Jugendlichen für eine theologische Ausbildung, selbst wenn es bedeutet, dass Sie kurzfristig ihre besten Mitarbeiter verlieren. Der Schnupperstudientag ist eine ideale Möglichkeit, um die STH Basel besser kennenzulernen. (sthbasel.ch/schnupperstudientag).

3) Beten Sie für theologische Ausbildungsstätten und setzen Sie ihre finanziellen Möglichkeiten zur Förderung nachhaltiger Theologie ein. (für die STH Basel: sthbasel.ch/unterstuetzen).

¹ FEG Schweiz, Pastor sein, 2011, S.35.





Aktion
Weihnachtspäckli

Sammelschluss
25. November 2023
weihnachtspäckli.ch

Aktion Weihnachtspäckli,
Bodengasse 14, 3076 Worb
IBAN CH74 0900 0000 3022 2249 0

Aktion Weihnachtspäckli

Beschenken Sie notleidende Menschen in Osteuropa.
Packen Sie ein Päckli und geben Sie es bei einer der
500 Sammelstellen ab, Liste auf weihnachtspäckli.ch

Päckli für Kinder

Schokolade, Biskuits, Süssigkeiten (Bonbons, Gummibärchen etc.),
Zahnpasta, Zahnbürste (in Originalverpackung), Seife (in Alufolie
gewickelt), Shampoo (Deckel mit Scotch verklebt), 2 Notizhefte
oder -blöcke, Kugelschreiber, Bleistift, Gummi, Mal- oder Filzstifte,
2-3 Spielzeuge wie Puzzle, Ball, Seifenblasen, Stofftier, Spielauto...
Evtl. Socken, Mütze, Handschuhe, Schal.

Päckli für Erwachsene

1 kg Mehl, 1 kg Reis, 1 kg Zucker, 1 kg Teigwaren, Schokolade,
Biskuits, Kaffee (gemahlen od. instant), Tee, Zahnpasta, Zahnbürste
(in Originalverpackung), Seife (in Alufolie gewickelt), Shampoo
(Deckel mit Scotch verklebt), Schreibpapier, Kugelschreiber. Evtl.
Ansichtskarten, Kerzen, Streichhölzer, Schnur, Socken, Mütze,
Handschuhe, Schal.

Bitte packen Sie **ALLE** aufgelisteten Produkte in die Päckli!
Nur so kommen die Päckli ohne Probleme durch den Zoll und
können einfach und gerecht verteilt werden.

Machen Sie mit!



spirit
ZEIT FÜR BEIST

Mut = Angst + 1 Schritt

3.-5. November 2023

Auszeit für Frauen mit Anjana Beyer
- tiefgehend, entspannend, göttlich

Wir alle wollen mutig sein und haben feste Bilder von
mutigen Frauen im Kopf. Frauen, die Widerstand geleistet,
riskante Entscheidungen getroffen und sich für die
Schwachen eingesetzt haben. Doch die Frage ist:

Wie können wir solche Frauen in unserem Alltag sein?
Und wie wird Mut in der Bibel definiert? Gemeinsam können
wir es entdecken.

Komm und sei bereit für ein Wochenende, an dem du
Gott – und auch dir selber – auf neue Weise begegnen
kannst!

Anmeldung und Informationen
dialoghotel-eckstein.ch/spirit



DIALOGHOTEL ***
eckstein
INSPIRIEREN. BEGEGNEN. TAGEN.

Langgasse 9 | CH-6340 Baar
+41 41 766 46 00
info@dialoghotel-eckstein.ch
www.dialoghotel-eckstein.ch

Im Alter in Ruhe zuhause bleiben, weil jemand da ist.



Wir unterstützen Sie
beim Einkaufen, Spazieren,
Kochen, Putzen und bei der Wäsche.

Ihr Schweizer
Betreuungsspezialist.

sentivo

www.sentivo.ch | 052 338 20 22



Christ und Job.ch
IDEA-Stellenmarkt

Finden Sie Ihre Berufung!
Das grosse Job-Portal für Christen:
www.ChristundJob.ch

Jetzt Job finden! 



«Mein Arbeitsplatz
ist in Asien.
Meine Berufserfahrung
verändert dort Leben.»



DER HERR SPRICHT: IHR HABT GESEHEN,
WIE ICH EUCH GETRAGEN HABE AUF

Adlerflügeln

UND EUCH ZU MIR GEBRACHT.

2. MOSE 19,4

Wettbewerb

Welche Eigenschaft ist laut Hf Rätz
in der Gemeindegründung gefragt?

**Gewinnen Sie einen Bücher-
Gutschein im Wert von CHF 100,
einlösbar in jedem Buchladen.**

Antwort bis am 24. Oktober einsenden an:
FEG Schweiz, Witzbergstrasse 7
8330 Pfäffikon ZH
oder per Mail an: wettbewerb@feg.ch

Gewinnerin August: Dorothea Büchler, Laupen ZH

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnahme am Wettbewerb steht allen Personen offen.

Ausgeschlossen sind Mitarbeitende vom Bund FEG Schweiz (und deren Angehörige). Alle richtigen Antworten kommen in die Verlosung. Der/die Gewinner/in werden schriftlich informiert. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Preis kann weder umgetauscht noch in bar ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Richtige Antwort: _____

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

E-Mail: _____



Zu vermieten 3656 Tschingel
2,5 Zi-FW, 54 m², renov.+möbl.,
gr. Balkon mit atemberaubender
Sicht auf Alpen + Thunersee,
1-2 Pers. CHF 695-730/Woche
inkl. WLAN, EHP+Reinig., exkl.
K'taxe, s.m.moeri-eggimann@
swissonline.ch
+41 79 377 62 93

HOTEL
KURHAUS
Grimmelalp
Einfach schön ...

**Gemeinde-Weekend
Retraiten
Familienferien
Ferienwohnungen**

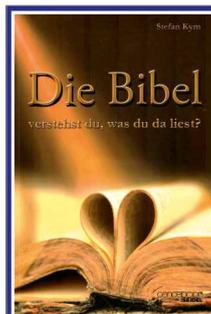
kurhaus-grimmelalp.ch



Die FEG Unteres Aaretal ist eine offene und
authentische Freikirche für alle Generationen
mit einer integrierten gemeinnützigen NPO.

Wir sind von Gottes leidenschaftlicher Liebe
begeistert und suchen auf Frühling 2024 einen
motivierten

Pastor mit Pensum 80-100%



Stefan Kym
Die Bibel
verstehst du, was du da liest?
du da liest?



feg-effretikon.ch/buecher

Wendepunkte des Lebens

Trauungen

FEG Schaan

5. August 2023: **Ronja Odermatt und Fabio Stamm**

FEG Belp

12. August 2023: **Isabelle und Nathanel Fischer**

FEG Buchs

5. August 2023: **Michaja Bolliger und Andri Vetsch**

FEG Gossau

7. Oktober 2023: **Salome Elser und Jonas Wanner**

FEG Rüti, Chile im Sidehof

26. August 2023: **Nadja und Stefan Zingg-Ryffel**

FEG Bern

12. August 2023: **Isabelle Dietrich und Nathanael Fischer**

2. September 2023: **Judith Wälti und Ralf Treuhardt**

FEG Zürich

16. September 2023: **Nathanja Meyer und Mario Spiess**

23. September 2023: **Claudia Wambululu und Bertrand Ibara**

Geburten

FEG Stans

3. Juli 2023: **Lielle Mathea**, von Patricia und David Techand

FEG Birsfelden

9. Juli 2023: **Timo Piet**, von Bettina und Peter Nydegger

FEG Heggart

10. Februar 2023: **Daniel und Elina**, von Sharon und Emanuel Büchi

FEG Hauptwil

2. August 2023: **Louana Lynn**, von Deborah und Thomas Graf



FEG Grosshöchstetten

27. Mai 2023: **Mirjam**, von Fränzi und Hannes Schilt

FEG Rüti, Chile im Sidehof

27. August 2023: **Loïc Assarja**, von Debbie und Joni Gut

Todesfälle

FEG Landquart

21. Mai 2023: **Mickavel, Chinniah Raj Thangiah**, geboren am 28. Juli 1968

FEG Stans

29. Juli 2023: **Bernd Haller**, geboren am 20. Januar 1943

FEG Langenthal

28. Juli 2023: **Ernst Bieri**, geboren am 5. Februar 1933

FEG Grosshöchstetten

20. Juli 2023: **Peter Jakob**, geboren am 29. November 1936

FEG Schiers

1. Juli 2023: **Jürg Marmet**, geboren am 16. Juni 1968

FEG Hauptwil

2. September 2023: **Emil Aerni**, geboren am 21. Juli 1940

Was läuft in der FEG Schweiz



Termine FEG Schweiz

07.–14. Oktober 2023

Camp23 - FEG Jugend
www.feg-camp.ch

08.–14. Oktober 2023

15.–21. Oktober 2023
Unterrichtslager I und II
www.untilager.ch

14.–21. Oktober 2023

Ferienwoche für Senioren
Hotel Ländli, Oberägeri

04. November 2023

Kinder im Fokus Konferenz
www.kifo.ch/konferenz

06.–08. November 2023

Pastorenkonferenz FEG Schweiz

18.–19. November 2023

Newleaders Teamkongress
www.newleaders.ch

25. November 2023

Delegiertenkonferenz FEG Schweiz

01. Dezember 2023

Videokonferenz FEG Schweiz

26./27. Dezember 2023 – 2. Januar 2024

Neujahrslager und Familien-Neujahrslager
www.neujahrslager.ch
www.familien-nela.ch

19. Januar 2024

Videokonferenz FEG Schweiz

*Aktuelle Informationen unter
www.feg.ch/agenda*

Personelle Mutationen

Eintritte

FEG Benaja Äschi

01.07.2023: **Huber Lukas, Pastor**

FEG Buchs

01.08.2023: **Landert Simea, Sprungbrettlerin**

FEG Wallisellen

01.08.2023: **Stalder Corinne, Kinder und Jugend**

FEG Utzenstorf

01.08.2023: **Samuel Sommer, Pastor**

FEG Sumiswald

01.09.2023: **Roost Severin, Pastor**

FEG Altstätten

01.09.2023: **Fuhrmann Andrea, Jugendmitarbeiterin**

Austritte

FEG Bülach

31.05.2023: **Peter Brock, Pastor**

FEG Sumiswald

30.06.2023: **Moll Guilia, Jugendmitarbeiterin**

FEG Utzenstorf

31.07.2023: **Aeberhard David, Pastor**

FEG Rapperswil Prisma

31.08.2023: **Forrer Hans, Gemeindemitarbeiter**

31.08.2023: **Mwale Stefania, Jugendleiterin**

Aus vollem Herzen danken

Herbstzeit ist Erntezeit. Und Zeit zum Danken. «Es gibt Weizen und Gerste, Trauben, Feigen und Granatäpfel, Oliven und Honig. ... Wenn ihr euch dann satt essen könnt, sollt ihr dem HERRN, eurem Gott, aus vollem Herzen danken für das gute Land, das er euch gegeben hat.» 5. Mose 8,8–9

Man kann offenbar auch «Danke» sagen «aus leerem Herzen». Aus Gewohnheit. Als Floskel und aus Anstand. Oder weil man es im Grunde nicht nötig findet! Denn wenn es ums Essen geht, dann sind die meisten von uns weit von der Produktion unserer Nahrungsmittel entfernt. Und was eine «Ernte» ist, erleben immer weniger Personen. Wir fragen uns mit den Israeliten von damals: Warum sollten wir dafür danken? «Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unserer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand geschaffen» (Vers 17). Es stimmt ja auch, dass viele Menschen sehr viel leisten, damit wir Brot, Gemüse und Milchprodukte im Supermarkt einkaufen können.

Aber ich möchte nicht vergessen, dass Pflanzen und Tiere auf Sonne, Luft und Regen angewiesen sind. Und dass kein Mensch einen Atemzug tut, ohne dass dieser ihm in gewisser Weise «geschenkt» ist! Könnte es sein, dass mein «Danke» manchmal nicht «aus vollem Herzen» kommt, weil ich ungern von jemandem abhängig bin? Dankbarkeit ist auch Ausdruck davon, dass ich andere Menschen brauche, dass ich unverdient beschenkt bin.

Darum erinnert mich Gott – nicht nur im Herbst und beim Erntedank – daran, dass ich trotz Technik und Fortschritt von ihm abhängig und beschenkt bin. Und er macht uns bewusst, dass er selbst es ist, der uns die Kraft gab, mit der wir säen, pflanzen, hegen und pflegen und am Ende auch «ernten» können. Diese Perspektive auf den Schöpfer füllt mein Herz. Und damit kommt auch mein «Dankeschön» an Gott und Menschen von Herzen!



Jürg Buchegger-Müller
Leitung FEG Schweiz
juerg.buchegger@feg.ch

